

Presseinformation



Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 44 – Ausbau des Breitbandnetzes

Dazu sagt der wirtschaftspolitische Sprecher
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,

Andreas Tietze:

**Landtagsfraktion
Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Telefon: 0431 / 988 - 1503
Fax: 0431 / 988 - 1501
Mobil: 0172 / 541 83 53

presse@gruene.ltsh.de
www.sh.gruene-fraktion.de

Nr. 135.11 / 25.02.2011

Internet im Strandkorb – optimale Breitbandversorgung für Schleswig-Holstein aufbauen

Sehr geehrte Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren,

Die Breitbandtechnologie ist eine Schlüsseltechnologie im 21. Jahrhundert. Die optimale Breitbandversorgung aller BürgerInnen in Schleswig-Holstein ist daher ein wichtiges politisches Ziel. Dabei liegt mir gerade der ländliche Raum besonders am Herzen. Rund 800 Gemeinden in Schleswig-Holstein sind bisher noch unterversorgt.

Die Mobilfunkanbieter sind dabei, ihre Infrastruktur in Schleswig-Holstein auszubauen. Bis zum kommenden Jahr wollen sie damit fertig sein, das heißt, die Versorgung wird wesentlich früher erfolgen als geplant. Das begrüßen wir ausdrücklich.

Eine kleine Anfrage des Bundestagsabgeordneten Konstantin von Notz im Deutschen Bundestag vom 1.2.2011 hat ergeben: Trotz aller Bemühungen der Landesregierung hat die Bundesregierung festgestellt, dass die Datenlage zur Bewertung der tatsächlichen Breitbandversorgung in Schleswig-Holstein nicht optimal ist. Alles beruht auf freiwilligen Angaben, dies ist für eine zielgenaue Planung eine hochproblematische Ausgangslage.

Ein qualitativer Breitbandatlas für Schleswig-Holstein ist nicht vorhanden. Positiv ist, dass die Versorgungsquote in Schleswig-Holstein bei 98,1 Prozent liegt und der Grundstandard einer Datenübertragungsrate von einem Megabit pro Sekunde im Download gewährleistet ist.

Langfristig soll bis 2020 eine flächendeckende Versorgung mit Hochgeschwindigkeitsnetzen mit Bandbreiten von 100 Megabit pro Sekunde und mehr angestrebt werden,

auch dass begrüßen wir sehr. Ein schneller Netzzugang ist in einer Informations- und Wissensgesellschaft von zentraler Bedeutung.

Die Gemeinden in Schleswig-Holstein haben Förderbescheide erhalten, weitere Anträge liegen bei der Landesregierung vor oder sind angekündigt in einem Gesamtvolumen von 21.6 Millionen Euro. Das sind 10,3 Millionen Euro mehr, als an Fördermitteln vorhanden sind. Die Landesregierung prüft deshalb die Bereitstellung weiterer Fördermittel.

Es gibt verschiedene Technologien, die von den Anbietern eingesetzt werden. Die Glasfasertechnik erscheint als sicherste und leistungsfähigste Technologie. Neu auf dem Markt ist die Long Term Evolution-Technologie (LTE). Die Mobilfunkunternehmen Telekom, Vodafone und O2 wollen LTE einsetzen, um das Frequenzspektrum effizienter zu nutzen und höhere Bandbreiten anbieten zu können. Hier sind die Auflagen der Bundesnetzagentur vorbildlich.

Die genannten Anbieter müssen zunächst 90 Prozent der Bevölkerung in unterversorgten Gemeinden bis 5.000 Einwohnern versorgen, bis sie ihre Frequenzen in der nächsten Gemeindegröße bis 20.000 Einwohner einsetzen. Erst im vierten Schritt dürfen sie in den Städten mit über 50.000 Einwohnern aktiv werden, dort wo das richtige Geld zu verdienen ist. Diese Netz-Revolution muss im ländlichen Raum beginnen. Sehr gut!

Durch die größere Reichweite der Sendemasten wird LTE-Technik das Ende der Funklöcher und „weißen Flecken“ in Schleswig-Holstein bedeuten. Wir meinen, ein gutes Schnittstellenmanagement zwischen Kabellösungen und Funktechniken in Schleswig-Holstein ist Erfolg versprechend. Dies müssen wir aufbauen. In fünf Jahren werden mehr Menschen regelmäßig per Funk ins Internet gehen, als über Kabel.

Eine weitere Innovation, die wir sehr begrüßen, ist das neue, leistungsfähige Breitbandangebot über Satellit, das bis zu zehn Megabit pro Sekunde im Download gewährleisten und auch preislich marktkonform sein soll. Dann gibt es Internet auch im Strandkorb oder auf dem Segelboot.

Ich resümiere, auch aus grüner Sicht ist der Ausbau des Breitbandnetzes Bestandteil einer nachhaltigen Wirtschafts- und Innovationspolitik in Schleswig-Holstein. Herr de Jager, Sie haben uns immer an ihrer Seite, wenn sie politisch dafür kämpfen, dass in Schleswig-Holstein die Daten rasen und nicht die Autos!
